

Korrespondenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 20

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

B. Ausgaben von Staat und Gemeinden für Bauten von Hochschulinstituten, Mittel- und Berufsschulen etc. 2,7

C. Leistungen des Bundes. §) in Mill. Fr.

1. Schweizerisches Polytechnikum in Zürich	1,4	
2. Gewerbliches Bildungswesen in den Kantonen:		
a. Männliche Berufsbildung	1,3	
b. Weibliche Berufsbildung und hauswirtschaftl. Bildung	0,1	
3. Landwirtschaftliches Bildungswesen in den Kantonen	0,3	
4. Kommerzielles Bildungswesen in den Kantonen	0,8	
5. Subvention für die Primarschule	2,1	6,3
Total		88,6

Von dieser Summe ist wegen Doppelverrechnung (sub A₁ und C₅) abziehen der Betrag der Primarschulsubvention des Bundes 2,1

Die Gesamtausgabe der Kantone, der Gemeinden und des Bundes für das schweizerische Schulwesen im Jahre 1908 beträgt somit rund in Millionen Franken 86,5

Korrespondenzen.

1. Luzern. Ein aktiver Lehrer schreibt privatim an die Redaktion. Wir publizieren das Schreiben, denn wir finden es zeitgemäß und von allgemeiner Bedeutung. Es lautet also:

„Titl. Bekanntlich wurde letzten Herbst in unserm Kanton die Gründung eines kanton. Lehrervereins lanziert. Eine stark besuchte Versammlung in der Flora zu Luzern (29. Dez. 1910) stellte eine Reihe von Programmpunkten auf, beschloß aber die Verwirklichung derselben auf dem Boden der bereits mehr als 60 Jahre alten Kantonalkonferenz anzustreben und regte die Revision des Konferenzreglementes in diesem Sinne an. Acht Tage später befaßte sich auch die Kantonalversammlung des kath. Lehrer- und Schulmännervereins mit der angeschnittenen Frage. Man erklärte sich in einer Resolution mit der Reorganisation der kanton. Lehrerkonferenz einverstanden, wünschte aber, daß die Bezirkskonferenzen die Reformanträge noch eingehend prüfen möchten und sprach der zuständigen Behörde das volle Vertrauen auf ihre wohlwollende Mitwirkung aus. Man hat sich nicht getäuscht. Der hohe Erziehungsrat lud die Bezirkskonferenzen ein, bis Ende März ihm ihre bezügl. Vorschläge zu unterbreiten, und in letzter Zeit wählte er eine aus Lehrern und Inspektoren zusammengesetzte Kommission zur Begutachtung dieser Vorschläge und Ausarbeitung des Reglementes. Gleichzeitig wurden Kommissionen für den Lehrplan der Primar- und Sekundarschulen bezeichnet. Man sieht, daß die Behörden bemüht sind, der Lehrerschaft möglichst entgegenzukommen, und wir dürfen hoffen, daß die in letzter Zeit viel umstrittene Angelegenheit auf guten Wegen sich befindet. —

Einer der ersten der oben erwähnten Programmpunkte war der Schutz der Lehrer und Lehrerinnen vor ungerechten Wegwahlen. Nun wurden gerade diesen Frühling in Kleinwangen und Ebikon verdiente Lehrpersonen recht unschön auf die Seite gesetzt. Ohne ein bezügl. Reglement abzuwarten, wäre es gewiß angezeigt gewesen, daß hier der Kantonalvorstand etwas in Sachen getan hätte. Leider haben wir nichts von einem Eingreifen desselben vernommen. Und auch ein energisches Votum des Schulblattes blieb aus.“

Wie in diesem Blatte bereits gemeldet wurde, enthält der Jahresbericht des Lehrerseminars Hüllich aus der Feder von Herrn Seminarlehrer L. Rogger

§) Ohne Bauausgaben.

einen vorzüglichen, eigenartig und flott geschriebenen Nachruf auf den vor Jahresfrist verstorbenen vielverdienten hochw. Herrn Direktor Fr. K. Kunz. Es wird die zahlreichen Schüler und Verehrer von Kunz sel. freuen, zu vernehmen, daß diese Arbeit einem weitem Kreise zugänglich gemacht wurde. Die Sektion Luzern hat eine größere Anzahl Sonderabdrücke machen lassen und versendet sie an Schüler von Kunz gratis, an andere Interessenten gegen Einsendung von 25 Cts. Bestellungen sind an den Kassier der Sektion, Herrn Stiftslehrer Frz. Thali in Luzern, zu richten.

2. St. Gallen. Die Konferenz Alt Toggenburg fand am 8. Mai in Gähwil statt. Das Dörfchen liegt in einem idyllischen Tälchen am Fuße der alten Toggenburg, die unter Graf Rudolf zerstört wurde (1289). Herr Reallehrer Halter erwähnte in seinem Eröffnungswort das neue st. gall. Lehrerbesoldungsgesetz, die Einführung des achten Kurses in Bütschwil und die neugeschaffenen Lehrstellen. Als ein neuer Konferenzleiter wurde Hr. Lehrer Dietrich von Kirchberg gewählt, in janzilianischen Kreisen durch mehrere kirchenmusikalische Kompositionen bekannt. Der Referent, Herr Lehrer Schönenberger, behandelte die „Führung mehrklassiger Schulen“. Es ist leichter, guter Klassenlehrer als ein guter Lehrer mehrerer oder aller Klassen zu sein. In Lehrern müssen viele, an Alter, Talent und Charakter so verschiedenartige Kinder gleichzeitig in entsprechender Weise beschäftigt werden. In jedem Kinde soll die Selbständigkeit herausgebildet und gestärkt werden. Unterricht und Erziehung werden an mehrklassigen Schulen einheitlicher und kontinuierlicher, was vorteilhaft sein kann. Die Lehrerpersönlichkeit ist an Ganzschulen von noch größerer Bedeutung als an einklassigen. Das Wissen ist durch vieles Ueben zum bleibenden Können zu erheben. Das Helfer- oder Monitorensystem ist mit Vorsicht anzuwenden. Bei Promotionen soll der Ehrgeiz keinen beeinflussenden Faktor bilden. Seminardirektor Vargiabbère plazierte austretende Kandidaten mit Vorliebe an Ganzschulen, damit sie in den vollständigen Schulbetrieb eingeführt werden. — **Diskussion:** Das Aufsteigen des gleichen Lehrers mit der gleichen Klasse hat Licht- und Schattenseiten. Der „freie Aufsatz“ muß als Jahresziel jeder Schulstube vorschweben. Der Examentag soll ein froher Schultag bleiben und nicht durch das lästig-laute Geplauder einzelner Besucher verunstaltet werden.

Die vorgelegten Thesen über den Zeichnungsunterricht wurden mit einigen Abänderungen angenommen. Rege Arbeit auch in diesem Fache, aber keine engherzige Thesen-Bureaukratie! Unter Hr. Prof. Himmel ist auch der Unterricht dieses Faches am Seminar bedeutend gehoben worden. — In Bezug auf die Nebenbeschäftigungen der Lehrer sind einige gesetzliche Einschränkungen berechtigt, aber so gefährlich stets im Allgemeinen nicht und so gewaltsam schreitet die Oberbehörde nicht ein. Es ist ein Glück, wenn der Lehrer nicht in seine vierwändige Studierbude hineinverbannt wird, sondern durch pädagogisch taktvolle Sozialarbeit mit dem Volke verbunden bleibt. Vae soli!
B.

Pädagogische Chronik.

Bern. Eine europäische Schulstatistik wurde jüngst erstellt. Nach ihr zählt Europa 1,119,413 Lehrer, welche 45 1/2 Million Kinder unterrichten.

Die bern. altkatholische Fakultät soll lt. Beschluß der Regierung nicht aufgehoben werden. Und zwar aus Gründen zwingender Notwendigkeit, denn sie zählt 5 Professoren und seit 40 Jahren durchschnittlich je 3 1/2 Studenten.

Anstände im Lehrerseminar Bern. Die Eingabe, von 957 Unterschriften begleitet, wurde am 3. Mai der Unterrichtsdirektion überreicht. Es wird